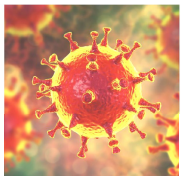
Stiftung Indienhilfe
Gritli Schmied
Präsident
Alberto Anwander
Rue Hermann-Geiger 19
1950 Sion VS



Corona in Indien

An die
Freunde der Stiftung
Indienhilfe Gritli Schmied
für ASS Jobat M.P. Indien

Freundesbrief im Mai 2020

Liebe Freunde der Indienhilfe

Ich freue mich, Euch diesen Freundesbrief zu schicken. Für die finanzielle Unterstützung unseres Hilfswerkes danke ich herzlich. Eure Spenden sind sehr wichtig und wertvoll. Nun werden sie auch zur lokalen Notlinderung eingesetzt, die durch die unsäglich harte Situation des Lockdowns für die Ärmsten in Jobat und Umgebung entstanden ist.

Wir sind alle betroffen von den Auswirkungen des Coronavirus, sowohl hier in der Schweiz wie auch in Indien und weltweit. Wir freuen uns mit allen, die diese schwierige Zeit mit den starken Einschränkungen bisher sowohl körperlich wie auch seelisch gut überstanden haben.

Meine Mutter, Gritli Schmied, Gründerin der Indienhilfe, ist mit ihren über 97 Jahren wohlauf. Ihre Adresse lautet: Wohn- und Pflegeheim Flawil, Krankenhausstrasse 5, 9230 Flawil. Sie freut sich über alle Grüsse aus dem Freundeskreis und schreibt auch gerne zurück. Leider hört sie nicht mehr so gut, deshalb sind Telefongespräche mit ihr eher schwierig.

Zwei ihrer Grosskinder, Helen und Linda, sind noch vor der Corona-Ausbreitung aus eigenem Antrieb und auf eigene Rechnung nach Jobat gereist. Sie begleiteten uns während der letzten 10 Tage unseres Aufenthaltes. Meine Frau Monique und ich waren anfangs Jahr für vier Wochen in Jobat und bringen Euch neueste Informationen und Erkenntnisse aus Indien mit. Gerne berichte ich Euch von unseren Erlebnissen in Indien und von der heutigen, prekären Corona-Krisen-Situation in Jobat.

Im Namen des Stiftungsrates grüsse ich Euch sehr herzlich und freue mich, wenn Ihr uns auch weiterhin treu verbunden bleibt.

Alberto Anwander

Gerne nehmen wir Spenden auch On-line entgegen unter :
https://www.stiftung-indienhilfe.ch/de/spenden

Die von Gritli Schmied gegründete Adivasi Sahayata Samiti (ASS = Hilfe für die Ureinwohner) in Jobat, Madhya Pradesh, Indien, hat sich zu einem wirkungsvollen, fundierten, anerkannten Werk entwickelt. Das Altersheim, die Waisenbetreuung für Mädchen und Knaben, der Kindergarten, die Armenküche, die Förderung der Schüler und Studenten sowie die medizinische Versorgung der mittellosen Bewohner in der Stadt und auf dem Land werden in vorbildlicher Weise geführt. Die finanziellen Mittel werden haushälterisch eingesetzt.

Wir führten mit allen Verantwortlichen unseres Hilfswerks sowie mit den Mitarbeitern und den betreuten Kindern und Betagten individuelle Gespräche. Wir bestätigen, dass die Mitarbeiter vor Ort eine gute Arbeit leisten. Und doch hatten wir mit Personalwechsel zu tun.

Zum einen war ein Mitglied der örtlichen Leitung in einen Skandal verwickelt und trat deshalb aus dem Verein aus. Es wurden Neuwahlen nötig. Wir haben Leute gefunden, die versprachen, sich zum Wohl des Hilfswerkes einzubringen. Der zweite Wechsel betraf den Manager. Sein Verhalten wurde im vergangenen Jahr immer anmassender und selbstherrlicher. Darunter litten alle. Wir mussten ihn entlassen. Daraufhin haben wir Ashutosh, dem langjährigen «Vater» des Bubenheims, die Gesamtleitung übertragen, was für alle eine sehr gute Wahl ist. Er leitet das Hilfswerk mit Herz und Verstand und kennt alles bestens.

Wir haben die Studentinnen in ihrem "College" besucht. Sie empfingen uns als seien wir ihre Grosseltern: fröhlich, herzerwärmend, liebevoll. Dank Ihrer Hilfe können wir diesen Waisen eine gute Ausbildung ermöglichen mit Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft. Nach dem 12. Schuljahr werden weitere 4 Mädchen und 4 Jungen in ein College wechseln, ausserhalb von Jobat wohnen und so Schritte in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Die Kinder gehen gerne zur Schule, lernen fleissig und sind begeisterungsfähig. Auch der Computer-Unterricht wird gerne besucht. Dank ihrem Eifer und natürlicher Begabung bringen die Kinder oft Anerkennungen durch die Schulleitung nach Hause in Form von Diplomen, Auszeichnungen und Zeugnissen.

Die Schulkinder stehen unter Leistungsdruck und so ist eine Abwechslung und die Freizeitbeschäftigung

wichtig, dafür sorgen die Betreuer. Trotz der vielen "geschäftlichen" Aufgaben nahmen wir, Alberto, Monique, Helen und Linda, uns die Zeit, bei Spass, Spiel und Sport dabei zu sein. Dazu gehörte auch

der Besuch auf einem Rummelplatz mit allen Kindern, Betagten und Mitarbeitern. Das war ein grosses Fest, auch für den Rummelplatz-betreiber.

Helen und Linda brachten sich beim Nachhilfeunter-richt ein, in der Computerklasse sowie bei Besuchen in der Stadt und auf dem Land. Sie packten mit an, waren hilfreich. Helen und Linda haben manche bedrückende Not gesehen und waren begeistert von der wertvollen Hilfe, die unsere Mitarbeiter leisten können mit Euren Spenden.

Unser Kindergarten ist ein wichtiger Einstieg ins Schulsystem. Die Kinder kommen gerne. Sie sind aufmerksam und lerneifrig. Die Armen-küche hat einen besseren und saubereren Platz gefunden, die Gäste sind sehr glücklich über die Änderung. Diese mutmachenden Erfahrungen zeigen uns, dass die Hilfe nötig ist und ankommt.

Die ASS kann - dank Anerkennung durch die örtliche Verwaltung - auch denen helfen, die unter den Corona-Restriktionen leiden. Familien, die vorher als Taglöhner

ein Auskommen hatten, sind plötzlich ganz auf Hilfe angewiesen, um nicht zu verhungern! Unser Manager und ein Mitarbeiter haben eine offizielle Bewilligung erhalten, um Hilfe zu bringen. Das ist in Indien nicht so einfach. Wer die Regeln des "Lockdown" (Ausgangssperre) in Indien verletzt, kann von der Polizei verprügelt oder gar verhaftet werden. Unsere Mitarbeiter in Jobat leisten wirklich Not-Hilfe. Was würde aus den vielen Menschen werden, die erbärmlich Hunger leiden, weil sie nicht mehr arbeiten gehen können? Der indische Staat hat zwar Hilfe versprochen und es wird auch viel getan, aber in den kleinen Städtchen und Dörfer kommt kaum etwas davon an. Deshalb bewirkt Eure Spende eine grosse Erleichterung. Im Vertrauen auf Eure Hilfe bezahlen wir die Kosten der laufend verteilten Nahrungsmittel an die Armen und Arbeitslosen. Damit wir weiter helfen können, brauchen wir jedoch neue Spenden. Die täglichen Auslagen für die Heime müssen auch bezahlt werden. Wir haben es erlebt: Motivierte, ehrliche und fleissige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen machen dem Hilfswerk Ehre. Wir wollen weiter in diese wertvolle Arbeit investieren.

Solche menschenleere Strassen haben wir in Indien noch nie gesehen, da normalerweise das Leben in Indien im öffentlichen Raum stattfindet. Wo sind die Obdachlosen, wo die Bettler und die Kranken? Wir sind sehr besorgt um die Menschen, die nun eingeschlossen sind und nichts zum Leben haben.

Die Buben, die Betagten und die Mädchen in unseren Heimen grüssen Euch herzlich. Sie nehmen es ernst, tragen Mundschutz und bleiben "zu Hause".

Wir danken Euch speziell im Namen aller Kinder, Mitarbeiter, Betagten und Armen in der Stadt und auf dem Land.

Besonders wichtig ist die finanzielle Unterstützung nun während der Corona-Krise. **Noch ist keine Aussicht auf das Ende - und das schrittweise wieder Normalisieren wird lange dauern**.

Ohne Eure Spenden wäre das Hilfswerk schon lange wieder geschlossen worden, dank Eurer finanziellen Unterstützung können wir auch in der Krise weiterhin helfen und fördern. Herzlichen Dank.

Monique und Alberto Anwander